„The Art of Rewilding“ Impulse für Dialoge in und über Landschaften

Urike Tröger & Dr. Uta Berghöfer | Helmholtz Zentrum für Umweltforschung - UFZ

REWILD_DE

11. November 2025
Anklam

© Tröger

REWILD_DE

UFZ HELMHOLTZ Zentrum für Umweltforschung

Rewilding Oder Delta

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

iDiv Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Grundideen / Thesen

Kunst kann

- vermitteln, wo Dialoge schwierig sind, weil die Fronten verhärtet sind (z.B. Naturschutz – Landwirtschaft)
- eine verbindende Sprache wählen (Musik, Poesie, neue Wörter)
- sowohl den Verstand als auch Gefühle ansprechen und damit neues Denken eröffnen
- kreative Prozesse und eigene Kreativität aktivieren
- sich freier ausdrücken und damit Fronten überschreiten und auch provozieren
- Festgefahrenes in Bewegung bringen

© Siebert

Was haben wir gemacht? Teil 1 „Interviewgänge“

© Siebert

DER PROZESS

.draußen
.den Protagonisten folgend
.in Bewegung durch die Landschaft
.aufsuchend
.integrativ
.dialogisch
.informell, locker

© Seebers

© Seebers

© Seebers

© Seebers

Was haben wir gemacht? Teil 2 Ausstellung

© Berghöfer

.Zweiter Interviewgang gemeinsam mit einem Fotografen

.gemeinsame Auswahl der Fotos

.Co-Kreation

.literarische Texte

.Ausstellung in der Torgallerie Vernisage 11.11.2023

.Grundlage für weitere Gespräche

Torgalerie Rothenklempenow
Verwoben
Mensch - Landschaft - Geschichten
Fotos: Florian Seeber, Texte: Uta Berghöfer
11.11.23 - 14.01.24, Eröffnung 11.11./17 Uhr
Schloßstraße 3, 17321 Rothenklempenow

„Natur? Das ist hier alles Kulturlandschaft."

Als wir uns auf den Weg machen, wird schnell klar: Sie kann nicht durch die Landschaft gehen ohne über die Fragen und Aufgaben ihrer täglichen Arbeit nachzudenken. Ist der Weidezaun in Ordnung?

In ihrer Landschaft gibt es keine Trennung von Freizeit und Arbeit. Auch auf einem Spaziergang kontrolliert sie Zäune, beobachtet den Wasserstand des Sees, fragt sich, ob es noch verantwortbar sei, mit Seewasser Felder zu bewässern. Sie sieht das Wasser in den Gräben und fragt sich, ob sie auch in diesem Sommer wieder trockenfallen und sie um die Versorgung ihrer Kälber auf der Weide bangen muss.

Am See angekommen hält sie ihr Gesicht dem Wind entgegen und genießt einen Moment von Ruhe und Stille. Sie sieht sich selbst als Teil der Landschaftsgestaltung. So wie sie in der Landwirtschaft Entscheidungen trifft, wird es sich auf die Landschaft auswirken. „Wie kann ich durch meine Entscheidungen in der Landwirtschaft dazu beitragen, dass ich die Landschaft besser hinterlasse als ich sie vorgefunden habe?"

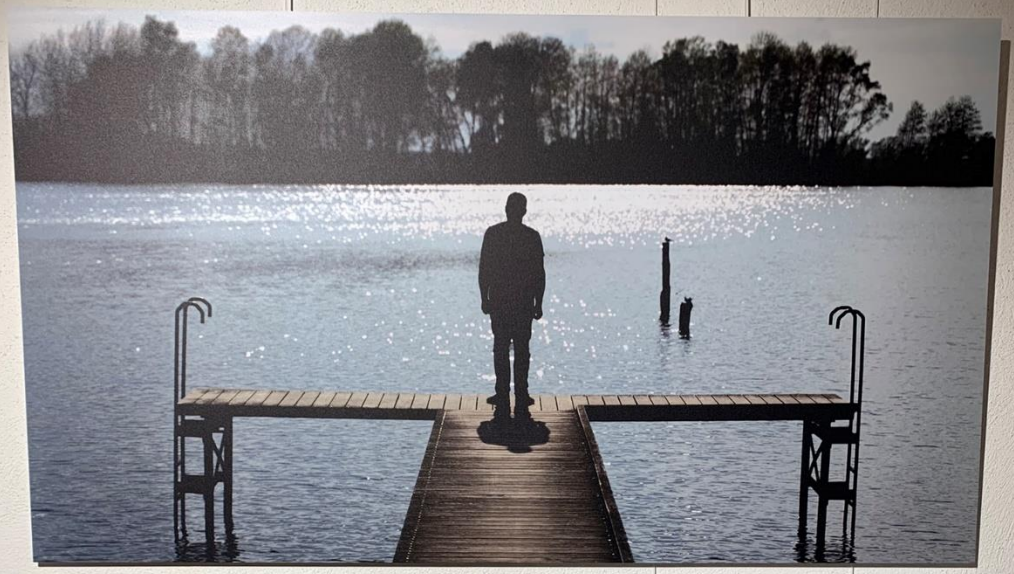
Auf dem Weg zurück durch die alte Eichenallee träumt sie von einem eigenen Garten, den sie sich sehr wünscht für die Zukunft.

Mensch und Landschaft in Verbindung

Wertschätzung zum Ausdruck bringen

Zurückgeben und nicht nur nehmen

Einen Raum eröffnen für Austausch



„Wir gehen erst zu Mutter Erde."

Der Ausgangspunkt für den Gang durch seine Landschaften ist eine Statue im Wald. Ein Symbol für Verantwortung und Fürsorge für die Erde. „Hier hat meine Mutter bis zu ihrem Tod immer ihre Gäste hingeführt." Sie war auch die Mutter des Dorfes, als Leiterin der ehemaligen LPG.

In respektvollem Gedenken an die Mutter geht er, sich seiner Verantwortung gegenüber der Erde bewusst, seinen Weg. Der führt auch am Birnbaum vorbei. „Wenn da unten am Fahrrad stand, war ich oben im Baum". Und auch heute noch ist er mit dem Fahrrad und geflickten Birnen unterwegs.

Auf den Wegen durch seine Lebenslandschaft erzählt er von Lerchen und vom Klärv, zeigt uns die Brücke, die in den Himmel führt, und die Umkleidekabine am See, die seine Mutter nach einem Besuch in der Sowjetunion für das Dorf hat bauen lassen. Er erzählt von ehemaligen Karpfenteichen und dem Beobachten der Hirsche am Waldrand.

Bei unseren Fotoaufnahmen führt er uns schließlich auch in eine unheimliche Landschaft: die MUNA. Als Kinder hatten sie hier oft gespielt. Mitten im Wald liegen auf 500 Hektar die ehemaligen 100 Chemiewaffenbunker der Nazis, die alle nach Kriegsende von den Russen gesprengt wurden und den Boden der ganzen Anlage bis heute schwer verseucht haben. Die Heeresmunitionsanstalt Löcknitz gehörte zu den 6 großen chemischen Munitionslagern in Deutschland von 1938 bis 1945.

© Seebers/ Ausstellungshängung

Was haben wir gemacht? Teil 3 „Liederabend“

© Schiller

.Verwandlung der Erfahrungen in Prosa und Lyrik

.Musikalisches und literarisches Programm mit Sänger und Pianisten

.Vorbereitung und Auswahl von Text und Musik

.Premiere in Rothenklempenow 28.09.2023

Was haben wir gemacht? Teil 4 „Landschaftsspaziergänge“

© Berghöfer

.Landschaftsexperten gemeinsam unterwegs

.verschiedene Perspektiven

.auf Augenhöhe

.ohne Belehrung

.konkret vor Ort

.persönliche Begegnung

.Kooperationen und Handlungsspielräume suchen

Was haben wir gemacht?
– Reflexion der sozialen Prozesse – Beobachtungen

Stimmen nach den Konzerten

„Es ist wichtig, dass die eigenen Erfahrungen und Erinnerungen hier festgehalten werden."
„Die vorgetragenen Erinnerungen könnten mir genauso passiert sein. Erinnerungen, als wären sie mir passiert."

„Texte laden ein, eigene Positionen zu den Themen zu reflektieren."
„Solche Abende mit diesen Texten und Musik sind mehr wird als Bürgerversammlungen. Vielleicht könnte man Ausschnitte daraus nutzen um eigentliche Bürgerversammlungen zu eröffnen."
„Ich habe Hoffnung, dass so mehr Toleranz entstehen könnte."
„Vielleicht könnten solche Texte zum Nachdenken und miteinander reden beitragen?"

„Es ist genauso wie beschrieben. Diese verschiedenen Perspektiven auf den Wolf wurden genau beschrieben."
„Streitbare Themen angesprochen. Texte rütteln an einem und den eigenen Meinungen."
„Der Fluss bekommt einen Stimme, ist ein Gegenüber."

Was haben wir gemacht?
– Reflexion der sozialen Prozesse/Resonanztheorie

Resonanz (Rosa, 2019)

- Metapher zur Beschreibung von Beziehungsqualitäten (Rosa, S.281)
- Gelingende Weltbeziehungen brauchen Achtung, Liebe, Wertschätzung. (Rosa, S.324)
- Resonanz ist einen Antwortbeziehung. Beide Seiten sprechen mit eigener Stimme (Rosa, S.283).
- Resonanz setzt voraus, dass in den Beziehungen starke Wertungen berührt werden (Rosa, S.291).

In Rewild_DE:
Menschen haben sich gesehen gefühlt.
Eigene und andere Meinungen wurden wiedergegeben. Anregung zur Reflexion.
Hoffnung auf neue/erneute Gespräche und Gesprächsbereitschaften bei konfliktiven Themen.

Rosa, H (2019) Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Suhrkamp taschenbuch wissenschaft. 7. Auflage, Berlin. ISBN978-3-518-29872-5

„The Art of Rewilding“

Es braucht Bewegung im Naturschutz und dabei hilft die gemeinsame Bewegung durch die jeweilige Landschaft.
→ *„Resonanzbeziehung zur Natur etabliert sich nicht über kognitive Lernprozesse und rationale Einsichten, sondern sie resultiert aus praktisch-tätigen und emotional bedeutsamen Erfahrungen.“* *(Rosa, S.461)*

Wir verstehen unter Kunst vor allem den kreativen Prozess und das Eröffnen von neuen Denkräumen.
→ *„In der Kunst entstehen Resonanzbeziehungen dadurch, dass ein … Werk den Rezipienten zu berühren vermag.“* *(Rosa, S.485)*

Die Basis für Dialog ist gegenseitige Wertschätzung und Kunst kann dabei „wertsteigernd“ wirken.
→ *Resonanz setzt voraus, dass in den Beziehungen starke Wertungen berührt werden.*

Gute Kommunikation ist Beziehungspflege (*und Resonanzerfahrung*).
→ *Zuhörbereitschaft, Loslassen eigener Vorurteile, Potentiale von kooperativen Ansätzen entfalten*